



**Winterheil (Sommerheil)|| Der Kleinen Catho-||lischen
Postill/ Jacobi || Feuchthij/ Weyhbischoffs|| zu Bamberg/
der H.|| Schrift D.||**

Darin[n]en kürztlich vn[d] Catholisch/|| alle Sontägliche Fest vn[d]
Feyrtägliche|| Euangelien ...

Feucht, Jakob

Cöln, M.D.XCV.

VD16 F 850

Am Feyertag Marie Magdalene.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61414)

Am Feyertag des H. Jacobi.
püssen vnd selig werden mögen/ Amen.

255

Am Feyertag des heiligen Apo-
stels Jacobi/ Euangelium
Matth. xx.

Am 25. tag
Julij.



In der zeit tratt zu dem Mar. 10. b
Herren IESV die Mut-
ter der kinder Zebedei mit
ihren Söhnen/ fiel vor
ihm nider/ vnd batt et-
was von ihm. Vnd er
sprach zu ihr: Was wiltu? Sie sprach zu
ihm: Schaff daß dise meine zween Söhne
sizen in deinem Reich/ einer zu der rechten/
vnd der ander zu der lincken. Aber IESVS
antwortt vnd sprach: Ihr wisset nit was
ihr

ihr bittet. Könnt ihr trincken den kelch/ den
 ich trincken werde? Sie sprachen zu ihm:
 Ja wir könnens. Vnd er sprach zu ihnen:
 Meinen Kelch werdet ihr zwar trincken.
 Aber das sitzen zu meiner rechten vnd links
 ist nit mein euch zu geben/ sonder des
 Matth. 25. c. nen es bereitt ist von meinem Vatter. Do
 das die zehen höreten/ wurden sie vnwillig
 vber die zween brüder. Aber IESVS rief
 Mar. 9. d. ihnen zu ihm/ vnd sprach: Ihr wisset/ daß
 10. c. die Fürsten der Heyden vber sie herrschen/
 Luc. 9. c. 21. b. vnd die obersten brauchē sich ihres gewalts
 vnder ihne: also soll es nit seyn vnder euch/
 sonder wer vnder euch wil der oberst seyn/
 der sey euwer diener. Vnd wer da wil der
 fürnemst seyn/ d̄ sey euwer knecht. Gleich
 wie des Menschen Sohn nit ist kommen/
 daß er ihm dienē lasse/ sonder daß er diene/
 vnd geb sein leben zu einer erlösung für vil.

Ihr wisset nit was ihr bittet.

Matth. xx.

Zween S.
Jacob.

Seynd vnd den zwölff Apo-
 steln zween gewesen mit diesem Na-
 men/ Jacobus/ genennet: zum vn-
 terschied aber heisset d̄ ein der meh-
 rer oder der grösser/ der ander der
 minder oder der kleiner Sanct Jacob. Der klei-
 Der kleiner
 S. Jacob. ner oder minder Sanct Jacob/ (dauon weit-
 leuffiget bald hernach) ist ein Sohn Alphei vnd
 Marie

Marie der Schwester der Mutter des Herren
gewesen/ welcher darumb der kleiner genennet
wirdt/ weil er nach dem andern S. Jacob zum
Apostolat kommen ist/ desse Feyertag haben wir
am ersten tag im Meyen gehalten.

Der ander S. Jacob/ so der grösser oder meh-
rer genennet wirdt/ darumb/ daß er ehe dann der
ander zum Apostolat kommen/ wiewol er den
Jaren nach jünger dan ehgemelter gewesen ist/
ein Sohn Zebedei vnd einer anderen Marie/ so
auch ein Schwester MARIAE der Mutter Chri-
sti gewesen ist/ der auch ein Bruder Joannis des
Euangelisten vñ Apostels war/ von welchen bei-
den diß heutige Euangelium meldung thut/ vnd
sie beide die Söhn Zebedei nennet.

Der gröf-
ser S. Ja-
cob.

Dieses S. Jacobi/ des grössern/ Feyertag hal-
ten wir auff heut/ welcher ist der fünff vñ zwen-
zigest tag Julij. Was dan nun heutigs Euan-
gelium belangen thut/ haltet es in sich ein Ge-
spruch zwischen Christo vnd der Mutter Jaco-
bi/ vom sitzen zu der rechten vnd linken Christi
in seinem Reich/ dauon wir in vorhabender Pre-
dig weitleuffiger handeln wollen. Vnd im ersten
Theil/ Von der Bitt oder begeren diser Mutter
im Namen ihrer zwener Söhn von Christo. Im
andern/ Von der Antwort Christi zur Mutter
vnd ihren zweyen Söhren. Welches alles ihr
mit gedult vernemen wölt/ so wil auch ich
euch solchs auff das kürzest vnd leichtest gern
fürhalten. GOTT wölle mir vñ euch sein Göt-
liche Gnad verleihen. Hierzu wölle der S. Apo-
stel Jacob/ desse Feyertag wir auff heut halten/
zu bei-

Was wie
auff heut
für einen
Feyertag
halten.

Theilig vnd
Inhalt diser
Predig.

zu beiden theilen vor GOTT ein Fürsprecher
seyn/ Amen.

Auff das wir desto mehr im heuti-
gen Euangelio auflegen vnd desto weiter
fortschreiten könden/ wollen wir albe-
reit/ ohne einen langen Eyn gang/ zum Anfang
desselbigen also greiffen: In der zeit/ nämlich
am vierzehnesten tag des Merckē/ an einem Mit-
woch des drey vnd dreissigsten Jars Christi.
Da tratt zu dem Herren IESV/ die Mut-
ter der kinder Zebedei mit ihren Söhnen/
fiel vor ihme nider/ vnd batt etwas von
ihme. Anfenglich wollen wir kurzen bericht
anhörē/ von diser Mutter/ ihren Eltern/ Schwes-
tern vnd kinder/ wer dise alle gewesen seyen.
Man helt gemeinglich/ daß Anna die Mut-
ter MARIAE/ drey Männer gehabt habe. Erst-
lich den Joachim/ vnd mit disem zeuget sie
ein Tochter mit Namen MARIA: Dise war-
de vertrawet zum Weib dem Joseph/ hat emp-
fangen vom heiligen Geist/ vnd Christum
den Sohn GOTTES geporen. Der ander
Mann Anne hieß Cleophas/ der zeuget ein
Tochter mit ihr auch Maria genennt/ die war-
de einem Mann mit Namen Alpheus vermeh-
let/ mit welchem sie geporen hat Jacobum
den kleinern/ Joseph den gerechten/ Simo-
nem vnd Judam. Vnd diß Weib wirdt et-
wann genennet Maria Cleophe von ihrem
Vatter/ oder Maria Jacobi von ihrem Sohn.
Der dritte Mann der heiligen Anne hieß Sa-
lome/

Anna solet
dici tres con-
cepisse Ma-
rias,
Quas genuit
re viri, Ioa-
chim, Cleo-
phas, Salo-
meque.
Has duxere
viri Ioseph,
Alphaus, Ze-
bedeus.
Prima parit
Christum: Ia-
colum Iccū
da minorem,
Et Ioseph iu-
stum peperit
cum Simone
Judam:
Tertia maio-
rem Iacobū,
volucrem que
Ioannem.

lome/zeugten auch ein Tochter gleichfals Maria genennet / welche einem Mann Zebedeus genant/vermehlet ist worden/ vnd haben Jacobum vnd Joannem die zween Apostel gezeuget. Vnd dise Maria wirdt etwann genennet Maria Salome vom Namen ihres Vatters/ oder die Mutter der Kinder Zebedei/ wie auch im heutigen Euangelio/ seitemaln sie mit Zebedeo ihrem Mann dise Kinder/ nämlich Jacobum vnd Joannem/ geporen hat. Vnd dise letzte Maria ist die jenig/ dauon heutigs Euangelium meldung thut.

Dise kompt auff heut zu Christo dem Herren mit ihren zweyen Söhnen Joanne vnd Jacobo dem grössern/ des Feyertag wir auff heut halten/ vnd fiel vor ihm nieder. Die vrsach/ darumb diß Weib Christo zu füssen gefallen/ volget hernach/ nämlich / sie hatt etwas von ihm. Wir Christen halten es auch dafür: Daß wir von GOTT vnd der Welt vil ehe erlangen das jenig so wir bitten vnd begeren/ je mehr wir vns vor demselbigen demütigen. Wir fallen auch vor GOTT/ vor den Christlichen vnd gewaltigen Potentaten auff vnserre knie/ etwann gar auff vnser Angesicht nieder/ küssen ihnen mit Maria Magdalena die füz oder kleider/ nit allein vnser höchste Demütigkeit/ sonder auch vnser grosse not/ vnser hoffnung vnd vertrauwen in sie/ zu erzeigen/ vnd also der hilff zu gewarten. Also vermeynet auch diß heutig Weib/ (wie dann/ do sie recht gebetten hett/ geschehen were) sie wolte che von Christo gehört/ erhört/ vnd ihres bitts geweh-

Zm Gebets
vnd bitten
sollen wir
demütig
seyen.

Catholische
lernen wol
der die Ne-
wen Chri-
sten.

gewehret werden/wann sie ihme zu füssen fielen
dann wann sie gleichsam als truckig vor ihme
stündte vnd verimeynte er müste thun was sie
wolte. Alda mögen wir Catholische Christen wol-
der die Neuwen Christen vñ jenen stolzen Pha-
riseer im Tempel lernen: Daß es nit vnrecht ist
im Gebett zu GOTT auff die knie nider fallen/
das Angesicht gen Himmel auffheben/ die Ar-
me außbreiten/ an das Herß schlagen/ gar zur
Erden auff das Angesicht nider fallen/ welches
ja der Herr selbst/ do er zu seinem Himmel-
schen Vatter am Delberg gebetten/ gethon hat.
Daran ist nit gelegen/ daß wir derowegen von
den Neuwen Christen/ welche nit vil nach dem
Gebett noch anderen Gottesdiensten fragen/vñ
alles gutes mutwilliger weiß verwerffen/ Pape-
sten/ Gleißner oder Phariseer vmb vnschuld ge-
nennet werden. Also ist auch auff sein weise zu
antwortē/ do wir etwas von Keyserlicher May-
von einem König/ Fürsten/ oder andern gewal-
tigen Potentaten bitten wollen.

Mar. 10.

Was diß Weib von Christo mit ihren Söh-
nen begert habe/ hat erstlich weder sie noch der
Euangelist gemeldet/ sonder in gemein gesagt:
Vnd sie batt etwas von ihme. Oder/ wie
der H. Euangelist Marcus schreibet: Vnd es
tratten zu ihme Jacobus vñ Ioannes die Söhne
Zebedei/ vnd sprachen: (nämlich durch ihre
Mutter zum Herren) Meister/ wir wollen daß
du vns gewehrest/ was wir dich bitten werden.
Diß weib hat eben gehandelt/ als wie die Wei-
ber zu thun pflegen. So waren auch dise zween
Jün-

Jünger Joannes vnd Jacobus noch vngelehrte grobe leut/ waren vom H. Geist noch nit erleuchtet/ vermeyntē sie wolten also mit disem gemeinen bitt Christum fahen/ vñ gewislich erhalten was sie begerten. Dañ sie gedachten bey sich selbstē: Do wir als bald mit der groben sprach herauß faren/ vnd anzeigen was wir haben wollen/ möchte er vns solchs abschlagen/ wöllen der haben ihn zuuor fahen vnd also greiffen/ daß er vns nit mehr entrinnen kan. Derhalben lieber Meister/ dieweil ich deiner Mutter Schwester binn/ vnd dise meine zween Söhn mit dir (dem fleisch nach) Geschwistrige kinder seynd/ setzen wir ein sonderlichs vertrauwen vñ hoffnung in dich/ du werdest vnser jeder zeit im besten gedencken/ vñ ihnen für andere deine Jünger verholff. **Torechtige** sen seyn. Nun hetten wir albereit ein sonderliche **bitt** an dich zugelangē lassen/ doch verspriche **dieses** vnd verheisse vns zu vor/ daß du vns erhöre wölest/ vnd thun was wir bitten werden/ dasselbig **Wetbs.** seye volgendts was es wölle.

Also begibt es sich noch bißweilen bey denjenigen Weltkindern/ so einweder/ was vnbilllichs begeren wöllen/ oder sonstē verschmickte kerlin seynd/ vnd ihre Fürsten vnd Herren/ oder diejenigen von welchen sie etwas bitten/ also binden wöllen/ daß sie ihnen hernach nit mehr umbstehn könden/ vnd sprechen: Lieber Cunk oder Beng/ Ich hette ein sonderliche Bitt an dich/ vnd du **Vnbilllichs** kanst mich ohne deinen vñ deiner **Vnderthonen** **bitten.** schaden meines bitts wol gewehren: wiltu solchs thun/ so versprichs mir/ so wil ich solchs die tag **r 3** meines

meines lebens/wo vnd wie mir jimmer möglich
vmb dich vnd die deinen verdienen ic. vnd was
der gleichen wolgeschmalzne/ betrogne vnd ver-
logne Wort mehr seynd.

Man soll
fragen: was
wiltu?

Darumb
der Herr
gefragt.

Reich Chri-
st nit von
diser Welt.

Wie sich aber ein solcher Mensch/ so also be-
trieblicher weiß vmb hilff angesprochen wird/
verhalten soll/ ist ihme Christus der Herr ein
Exempel: Vñ er sprach zu ihr: Was wiltu?
Darumb fraget der Herr/ Was diß weib sampt
ihren Söhnen wolle? Ist er dann nit wahrer
GOTT/ dem alle ding bewust ist/ auch die ge-
danken aller herzen? Ja er ist wahrer GOTT/
deme nichts vnbewust ist/ hat nit darumb gefra-
get/ als ob er nit zu vor gewist habe/ was sie be-
geren wurde/ sonder auß etlichen anderen vnd
fürnemlich auß dreien vrsachen. Erstlich: Daß
er sie/ die Mutter vnd ihre zween Söhn/ auß ihe-
rer selbst eignen Antwort vnd worten zu straffen
desto ein bessere gelegenheit hette/ welchs nit ge-
schehen were/ do er als bald gesagt hette: Ich
weiß wol was ihr begeren wölt/ ich würde euch
nit erhören. Zum andern darumb: Daß er ver-
ursachet würde auch die andern Jünger/ so nit
weniger als Joannes vnd Jacobus Ehrgeizig
waren/ zu straffen/ vnd lehren/ daß sein Reich
nit von diser Welt/ sonder droben im Himmel
seye. Zum dritten: Daß er allen gewaltigen Po-
tentaten/ vñ in summa allen Menschen ein Ex-
empel seyn vnd Lehr geben wolt/ Daß sie zu geben
oder thun nit verwilligen sollen/ sie wissen dann
zu vor/ was sie thun oder bewilligen solten. Vnd
auch dasselbig nit als bald/ sonder sollen sich dar-
über

über bedencken/ vnd andere/ so diser sacht vñ hendel erfahren seynd/ wie ihme zu thun seye/ raths fragen.

Dann gewißlich dise zween nit weißlich handeln/ so einweder einem von sich selbst zu geben/ schencken/ vnd thun verwilligen/ was er an ihne begeren werde: Oder auff eines anderen bitt/ zu bewilligen versprechen/ es seye dasselbig was es wölle. Also versprach Herodes Antipas der tankenden Tochter Herodiadis zu geben was sie an ihne begeren wurde: sie begeret Joannis des Tauffers Haupt/ welches ihr Herodes nit gern gegeben/ aber doch seiner Wort/ wegen der ansehnlichen Gäst so bey ihme waren/ nit umbstehn wolt. Es hat zwar auch Salomon auff ein zeit so gar weißlich nit gehandelt/ do er seiner Mutter zu verwilligen versprochen/ was sie an ihne begeren wurde: do sie aber etwas für Adoniam/ welcher ihme heimlich nachstellet/ gebetten hette/ widerruffet er sein zusagen. Christus aber hat weißlicher dan Salomon gehandelt/ der wolte zu geben vnd thun nit bewilligen/ ehe daß mit außdrucklichen Worten angezeigt würde das jenig/ was er bewilligen/ geben/ oder thun solt.

Auff gemelte Frag Christi gibt diß Weib/ im Antwort namen vñ vnderrichtung ihrer Söhn/ also ant. diß Weibs. wort: Schaffe daß dise meine zween Söhne sitzen in deinem Reich/ einer zu der rechten/ der ander zu der lincken. Die vrsach/ darumb dise zween Jünger nit selbst Personlich oder mündlich angesucht / sonder

Ehrgetzig-
keit der Jün-
ger des Her-
ren.

ihre Mutter solche bitt bey dem Herren fürzu
bringē vnderrichtet haben/ist dise nit die gering-
ste: Sie haben wol gewist/das solches begeren
anderen Jüngern nit gefallen würde/welche eben
so gern als sie zur rechten vnd lincken/das ist/
hoch oben an der Tafel gefessen/vnd die fürnem-
sten gewesen weren: gedachten derhalben/Es
ist weniger daran gelegen das die anderen Jün-
ger auff vnser Mutter/dann auff vns vnwirsich
werden/dann wir vns/als solche/so selbst nit
angehalten/auch der Mutter ordnung zu geben
nit macht haben/entschuldigē können. Darumb
auch/seitemaln es nit gewis ist/das wir vnser
bitts gewehrt werden: Ist es nun sacht/das die
Mutter erhört wirdt/so wirdt nit sie/sonder wir/
das lob haben/dann Christus solchs bewilliget
nit wegen der Mutter/sonder vmb vnser wil-
len/die wir seine Jünger seynd: Wirdt aber die
Mutter nit erhört/so wirdt sie/vñ nit wir/schaal
angeloffen seyn/vnd den spott dauon tragen/als
die auß Mütterlichem Herzen vnd Weiblicher
fürwis so Narrisch oder Vnbillichs hat begeren
dörffen.

Ursach/
darumb die
Mutter mit
ihren Söh-
nen gemelte
bitt an den
Herren ge-
legt hat.

Was dann nun dise zween Jünger sampt ih-
rer Mutter dahin bewegt hab/ ein solche bitt bey
dem Herren Christo fürzubringen/das nämlich
sie zur rechten vnd lincken in seinem Reich sitzen
sollen/wollen wir jekund auch anhören. Dise
Jünger sampt ihrer Mutter waren auch ge-
porne Jüden/welche wol gewist haben/das sie
das außewölte Volck GOTTES seynd/vnd
jeder zeit (jekund wenig Jar außgenommen)
einen

einen Jüdischen König vnd eigne Obrigkeit gehabt haben: Nun aber waren sie vnder dem gewalt des Heydnischen vnd Ungleubigen Römischen Keyfers Tiberij/ verhofften aber immer auff einen auß ihrem Geschlecht/der Israel erlösen vnd sie widerumb auß der hand des Keyfers erretten solt. Weil dan IESVS vom Engel MARIAE verkündiget / vnd vom H. Geist empfangen/ auch vom Engel selbst ein Erlöser Israel genennet ist worden: weil er auch auff Erden so vil herrliche vñ grosse Wunderzeichen gethon hat/ so zu vor von jemandts nie weder gesehen noch gehört seynd worden: haben sie eben disen IESVM für einen solchen gehalten/ der das jrdisch Reich der Jüden/ dem Keyser widerumb abtringen/ volgendts wie Salomon vñ andere weltliche König hie auff Erden Regieren werde / ein Weltlichs Regiment anfangen/ grosse Herren vnd Råth am Hof haben/ vnd dergleichen. Wie dann Eleophas vnd Lucas (oder wie etlich vermeynen Nathanael) zu ihme Christo/ als zu einem vnbekanten/ am H. Ostertag gesagt haben: Wir haben vermeynt er solt Israel erlösen. Vnd andere so bey ihme waren/ als er jekund bald gen Himmel aufffahren wolt/ fragten ihn: Herre/ wirstu auff dise zeit wider auffrichten das Haus Israel? Wie ihne dann auff ein zeit das Volck mit gewalt zu einem König machen wolt.

Als derhalben der Herr auff heut (wie wir kurtz vor disem heutigen Euangelio lesen) mit seinen Jüngern/ vnd andern so ihme auß Galil-

Jude haben
einen eignen
König ge-
habt.

Luc. 1. 2.
Matth. 1.

Luc. 24.

Act. 1.

Joan. 6.

lea nachgeuolget/ gen Jerusalem hinauff gan-
gen/ vnd zu ihnen gesagt hat: Des Menschen
Sohn wirdt den Hohenpriestern vnd Schrifft-
gelehrten vberantwortet werden/ vnd sie werden
ihn verdammen zum tod/ vnd werden ihn vber-
antworten den Heyden zu verspotten/ vnd zu
geißlen/ vnd zu creuzigen/ vnd am dritten tag
wirdt er widerumb aufferstehn zc. Auff solche
Rede Christi wirdt diß Weib sampt ihren Söh-
nen vermeynt habē/ geschwind nach seiner Auf-
erstehung werde sein zeitlichs Reich angehn. Auff
daß aber nit etwann Petrus oder ein anderer
Jünger/ ihnen bey Christo vorkeme/ saumen sie
sich nit lang/ vnderrichten ohne verzug ihr Mut-
ter/ anzehalten/ daß sie die meisten vnd fürnem-
sten an seinem Hof seyn möchten.

Vergebenl-
cher wohn
dieses weibs.

Gemeines
laster diser
zeit.

Unwirdige
vnd unge-
schickte wer-
den diser zeit
promouirt.

Wolte GOTT/ daß ebē solchs/ nit auch noch
auff den heutigen tag/ von vilen Christen/ hauß-
echtig gesehen vnd gehört würde: Da einer sei-
nen Sohn/ diser den Vatter/ jener seinen Bru-
der/ ein anderer seinen Vetter/ der seinen ver-
wanten/ jener seinen bekanten/ etwann durch
bitt/ etwann durch list/ etwann durch Gaab vnd
geschenck/ zu zeiten auch durch gewalt/ eynge-
betten/ gezwungen vnd eyngetrungen würden/
zu Ehrlichen vnd herrlichen Stenden des Geiße-
lichen vnd Weltlichen Regiments/ darzu sie
doch nit mehr geschickter seynd dan ein Ku oder
Esel zur Sackpfeiffen. Darumb aber/ weil sie
Kinder vnd Vätter seynd/ werden sie angenom-
men/ es werde hinnach diser oder jener Stand
versehen oder nit versehen/ es geschehe oder wi-
der-

derfare den Vnderthonen wie es mag/ wo nit wie recht ist vnd GOTT will/ doch wie vnrecht ist vnd wie der Teufel wil. Wann solche eyngelbetne vnd eyngewungne nichtsköndige Esel nur die Milch vnd Wollen von Schäflein haben/ fragen sie nit vil darnach/ ob gleich das Schäflein/ nit/ weder gespeiset noch getrencket/ nit GOTT/ sonder dem Wolff/ vnd etwann (wie sie) dem Teufel zu theil werden.

Müssen derhalb hieruon/ vor GOTT/ grose Rechnungschafft geben/ alle drey. Erstlich diejenigen/ so das Blut/ freundschaft/ gunst oder schanckung ansehen/ bitten für einen zu diesem oder jenem Stand/ darzu sie doch nit taugentlich noch würdig seynd. Diejenigen auch/ so sich be-reden lassen/ verleihen solchen vngeschickten Eselstöpfen/ eintweder Geistliche oder Weltliche Ständ vnd Ampter/ nit allein zur Erger- nuß/ sonder auch zum vndergang/ sterben vnd verderben etwann zeitlich vnd Ewig ihrer eignen Vnderthonen. Zum dritten auch diejenigen/ so solche Conditionen mit bösem Gewissen annemen/ vnd doch nit/ weder versehen könden noch wollen. Von disen allen dreyen/ wirdt GOTT nit allein ihres/ sonder auch ihrer Vnderthonen Blut fordern. Derhalb soll ein jeder Christ (beuorauß die Wehheischone/ ob sie würdige oder vnwürdige Personen zu Priester weihen) eben achtung hierauff geben: Daß er keinen Menschen/ er seye Vatter oder Mutter/ freund oder Kind/ Bruder oder Schwester/ zu keinem Stand/ weder Geistlich noch Weltlich promouere/

Vor Gote müssen rechnungschafft geben.

uiere/furdere/ der ander aber nit leihe/ noch der dritte anneme/ es seye dann sach/ daß man wiße/ daß ein solcher desselbigen Standts würdig seye/ daß er ihne versehen/ vnd nützlich vorstehn künde.

Also haben wir im ersten Theil gehört: Was diß Weib sampt ihren kindern von Christo begeret habe. Nun wollen wir auch die Antwort Christi hierauff/ vnd was sie erlangt haben/ lehren vnd anhören.

Christus vnser lieber Herr verhältet sich ebenmessig/ wie jekund gelehrt ist worden/ nämlich: Er sihet nit an (dem fleisch nach) dise freundschaft/ daß diß Weib (wie man gemeinlich haltet) seiner Mutter Schwester ist/ daß dise zween vnd er zweyer Schwester kind seynd/ saget nit: Was ihr begeret/ das soll geschehen/ oder warüß solte ich euch der freundschaft nit genießen lassen? Nein/nit also: sonder/weil sie nit recht begeret/ gibt er ihne zur antwort: Ihr wisset nit was ihr bittet. Warumb gibt der Herr allen dreyen antwort/ der Mutter vnd den zweyen Söhnen/ so doch solchs nit die Söhn/ sonder die Mutter begeret hat? Darumb/daß ihnen der Herr gnugsam zu verstehn geben will/ daß ihme nit vnbeuust seye/ daß die zween Söhne die Mutter diß bey ihme anzehalten vnderrichtet haben/ vnd sich das Weib hierzu auß mütterlichem Herzen vnd Ehræizigkeit für ihre kinder habe bewegen lassen. Weil dan hierinnen die Brüder ein vrsach vnd

Antwort
des Herrē.

vñ meiste schuld haben/ redet er nit die Mutter/
sonder ihre zween Söhne Jacobum vnd Joa-
nem/an/vnd spricht: Ihr wisset nit was ihr bit-
tet. Als wolt er sagen: Seydt ihr nun ein so lan-
ge zeit bey mir gewesen/ vnd mich hieruon so offte
hören reden/ vnd wisset noch nit daß mein Reich
nit von diser Welt/ sonder droben im Himmel/
nit zeitlich/ sonder Ewig ist? Daß ich nit allein
Jsrael das Judenuolck/ sonder die ganze Welt/
nit auß der Hand Tiberij/ sonder auß dem strick
vnd Gewalt des Teufels/ am stammen des H.
Creuzes erlösen werde? Warumb begeret ihr
dann hie auff Erden in meinem Reich die für-
nemsten seyn? Wann ich wolte/ wie Tiberius/
Herodes/ oder ein anderer König/ hie zeitlich vnd
Weltlich regierē/ ich wolte euch solchs auch vor
langst gesagt haben. Darumb so wisset ihr nit
was ihr begeret/ derhalben ihr auch nit erhört
werdet.

Gewiß ist/ daß auch vns Christen auff den
heutigen tag/ mehrmaln/wañ wir von GOTT
etwas begeren/zur antwort wirdt: Ihr wisset
nit was ihr begeret. Also daß wir auch vilmaln
nit erhört werden/ ob wir gleich ernstlich vnd
ohnauffhörlich bitten/ darumb/weil wir nit wis-
sen was wir bitten: weil wir nit wissen/ ja et-
wann nit wissen wollen/ ob das jenig/ so wir be-
geren/ wider oder mit GOTT/ wider oder mit
vnserm Nechsten/ wider oder mit vnser Seelen
heil ist. Dann mancher Mensch diß oder jenes
von GOTT bittet/ vnd do ihme GOTT solchs
gebe/ were es ihme/ wo nit dem laib/ doch der
Seel

Christus
ein Hime-
llscher vnd
Ewiger
König.

Warumb
Gott vns
nit jeder zeit
erhöret.

Seel ein grosser schad/ darüb erhört ihn GOTT
 nit/sonder sagt ihm in sein herz: Du weißt nit
 was du begerest. das ist: Du weißt nit/ oder wilt
 doch nit wissen/ daß du deinen eignen schaden be-
 gerest. Soll derhalben ein jeder Christ/ wann er
 etwas von GOTT begeret/ vnd nit eigentlich
 weißt ob solchs mit oder wider GOTT/ seinen
 Nechsten vnd seiner Seelen heil ist/ zu ende sei-
 nes Gebetts sagē zu GOTT: Doch/ O GOTT/
 nit mein/ sonder dein Will der geschehe.

Alles sollen
 wir Gott
 heimstellen.

Kelch be-
 deutet alda
 den penit-
 enten tod.

Ferners hat der Herr zu seinen zweyen Jün-
 gern gesagt: Könt ihr trincken den kelch/ den
 ich trincken werde? Alhie verstehn wir durch
 den kelch nichts anders/ dann dort der Herr
 verstanden/ do er am Desberg zu seinem vñ vn-
 serm Himelischen Vatter gesagt hat: Vatter/
 ist es möglich/ so gehe diser kelch von mir: wiltu
 aber daß ich ihn trincken soll/so geschehe nit mein
 sonder dein Will. Domaln hat gewißlich der
 Herr von seinem jekund anstehenden tod gere-
 det. Also auch hie/ do der Herr zu seinen Jün-
 gern vom kelch trincken redet/ verstehet vnd frä-
 get er seine Jünger: Ob sie auch willig vnd be-
 reit seyen/ zur zeit der not/ wegen seines H. Na-
 mens vnd Christlichen Glaubens den tod zu lei-
 den? So bald die Jünger diß gehört/ verment-
 ten sie/ wann sie Ja saaten/ so were die sacht
 schon gericht vnd geschlicht/ vñ allem durch auß
 schon geholffen/ der Herr wurde ihnen als bald
 zur antwort geben: Nun so seye ihm also: Jo-
 annes soll in meinem Reich zur rechten/ vnd
 Jacobus zur lincken sitzen: oder/ Joannes soll/
 Cangler

Sankler/ vnd Jacobus an meinem Hof Marschalck seyn. Bedencken sich derhalben nit lang/ geben ohne verzug/ ohne alles bedencken/ dem Herren antwort: Ja wir könden deinen kelch trincken/ vnd wegen deines Namens den tod leiden. Alhie sehen wir/ was die Ehrgeitzigkeit auch bey disen Jüngern vermögt hat. Sie sagen Ja/ wissen aber nit/ wann es an ein treffen vnd beweisen gehn solt/ ob es Ja oder Nein seyn würde/ allein daß der Herr sie ihrer vergebenlichen vnd vnbillichen Bitt gewehren soll. Wie vnbillich sie Ja gesagt haben/ (diser zeit/ ehe daß sie den H. Geist empfangen haben) ist leichtlich abzunehmen auß dem jenigen/ so sich bald hernach/ vber Neun tag/ am abend/ als er des folgenden tags sterben must vnd wolt/ mit ihnen vnd allen anderen Jüngern verlossen hat: Sie alle verhießen ihme am letzten Abendmal/ vnd auff dem Wege zum Delberg/ sie wolten von ihme nit weichen/ mit ihme in den tod gehn: so bald aber die Jüden in Garten kamen/ vnd hand an IESVM legten/ lieffen die Apostel all dauon/ vnd welcher besser lauffen mocht als der ander/ der vnderliesse es nit/ vnd ein jeder vnder ihnen war dem hindern fuß feind.

Unbedachte antwort der Jünger Christi.

Ehrgeitzigkeit thut vil.

Unbeständigkeit der Jünger des Herren.

Alda wir Christen lernen: Daß wir vns auff unsere krefft vnd vermögen nit verlassen sol-
 len/ sollen nichts für gewiß verheissen noch be-
 rühmen/ sonder alles in den Willen/ gewalt vnd macht GOTTES stellen/ als dann auch vnser vermögen vnd Willen gern darzu geben/ vnd/ do es von nöten/ auch vns GOTT mitwircket/

Was wir alda zu lernen haben.

leich

leib vnd leben/ Gut vnd Blut/ den kelch zerrincken darstrecken.

Das aber dise zween Apostel/ Jacobus vnd Joannes/ sampt den andern zehen (Mathias anstatt Jude des verrethers) hernach/ als sie den H. Geist empfangen/ den kelch Christi redlich getruncken haben/ ist der ganzen Christenheit/ auch den Jüden vnd Türcken/ do sie nur selbst wöllen/wol bewust. Dann die eilff Apostel den tod gelitten haben. Joannes aber hat Gift getruncken/ ist in ein faß mit siedigem Del gesetzt/ vñ ins ellend verjagt worden/ also/ daß auch der will/ herß vnd gemüt gertzlich den tod zu leiden geneigt vnd bereit gewesen ist.

Die eilff
Apostel ha-
ben den tod
gelitten.

Von S.
Jacobo.

Diser Jacobus/ desse Feyertag wir heut halten/ ist ein Sohn Zebedei vnd Marie Salome/ vnd ein Bruder Joannis des Euangelisten gewesen/ so sonsten der mehrer oder grösser S. Jacob genennet wirdt/ weil er vor dem andern S. Jacob zum Apostolat kommen ist/ hat nach der Auffart Christi in Judea vñ Samaria das wort GOTTES geprediget: Kam endlich in Hispaniam/ von dannen widerumb in Judeam/ bekeret Hermogenem den Zauberer vñ seinen Jünger Philetum. Ist noch ein mal in Hispaniam gezogen/ vnd daseibsten das Euangelium geprediget/ vnd mit Wunderzeichen besteriget. Ist widerumb gen Jerusalem kommen/ da ward er von den Jüden gefangen/ vnd zu enthaupten außgeführt: machet auff dem wege einē Schlagfischen gesundt/ dadurch Josias der Schriftgelehrte/ der Jacobum selbst füret/ bekert/ darumb

umb auch als bald gefangen/mit feusten geschla-
gen/vnd mit S. Jacob enthauptet wurde. Dis
ist geschehen zu Jerusalem auß anstiftung des
Obersten Priesters Abiathars auß beuelch He-
rodis Agrippe/ ist also der H. Jacobus der erste
Martyrer vnder allen Aposteln. Sein heiliger
leib ist von Jerusalem in Hispanien gefürt/vnd
zu Galitia oder Compostell begraben worden/
daselbst er dann von vilen Völkern auß allen
Landē besucht mit grosser ehr/ alda auch GOTT
vil Wunderwerck gewirekt zc. Also hat diser H.
Jacobus den kelch Christi/ redlich/ Ritterlich
vnd gutwillig getruncken/ die kron der Ewigen
Seligkeit erlangt/ der wölle GOTT für vns
bitten/ auff daß auch wir mit ihme auff dem
wahren Christlichen Catholischen Glauben/ bis
an das ende vnfers lebens verharren/vnd endt-
lich selig werden mögen.

Act. 12.

Jacobi Heil-
ighumb zu
Compostell.

Was hernach volget im heutigen Euange-
lio/ ist vom gezenck vnd Ehrgeizigkeit der Jün-
ger/ so disen zweyen mißgönt/ daß sie vmb die
Obersten Sit bey dem Herren angehalten/
Dann ein jeder vnder ihnen were gern der mei-
ste vnd fürnemste am Hof gewesen. Von wel-
chem Laster der Ehrgeizigkeit/ wir mitler zeit
weitleuffig in einer gansen oder zweyen Predi-
gen handeln/vnd iekund Euwer Andacht nit
lenger auffhalten wöllen.

Gehört habē wir/daß auff heut das Fest vnd Beschluß.
Feyertag des H. Apostels Jacobi des größern
gehalten wirdt. Vnd daß sein Mutter/weaen
sein vnd seines Bruders Joannis/ bey Christo

f umb

ymb die fürnemsten Sisz in seinem Reich angehaltē hat/ aber doch nichts erlangt/ seitemaln wir nit gewist was sie begeren. Derowegē sollen wir nichts/ weder von GOTT noch von der Welt/ weder für vns noch für vnserer Freund begeren/ wir wissen dan/ daß vnser begeren billich/ nit wider GOTT/ nit wider vnsern Nechsten/ noch wider vnser Seelen Heil sey/ auff daß vns nit auch wie disem Weib vnd ihren zweyen Schwestern widerfare/ vnd hören müssen/ Ihr wißet nit was ihr begeret: sonder daß wir mögen gehört/ erhört/ vnd vnser bitts gewehrt/ vnd nach disem zeitlichen leben Ewig selig werden/ Amen.

Gebetlin
zu Christo
vnserm Heil-
land.

Barmherziger GOTT/ Herr IESV Christ/ desse Reich nit von diser Welt/ noch zeitlich/ sonder droben im Himmel vnd Ewig ist/ verleihe vns verstand/ daß wir nit mit Maria Salome/ weder für vns noch vnserer Kinder/ das zeitlich vnd zergänglich/ sonder das Ewig Reich begerē/ auff daß auch wir mit dir nit zeitlich/ sonder Ewig leben vnd Regieren mögen: Daß wir auch niemands/ weder fürdern noch auffneihen zu einem Stand/ desse er nit würdig ist/ auff daß wir nit an frembden Sünden vnd Blutschuldig werde. Verleihe auch Gnad/ daß wir zur zeit der not willig vnd bereit deinen kelch trincken/ vnd nach dem Exempel des
H. Jac

H. Jacobi/wegen deines H. Namens vnd
Catholischen Glaubens / den tod leiden/
vnd also mit ihme immer vnd Ewig selig
werden mögen. Hierzu wollestu / O H.
Apostel Jacobe / sekund vnd jeder zeit vn-
ser Fürsprech seyn bey GOTT / desse H.
Angesicht du ohne vnderlaß sihest / Amen.

Am tag des heiligen Martyrers
Panthaleonis / zum theil zu
Cöln feyerlich.

Am 28. tag
Julij.

ER heilig Panthaleon war
von einem Heydnischen Vatter
mit namen Eustoraius / vnd auß
einer Christlichen Mutter Eubula
geboren / ward auch vom Priester
Hermolao zum Christlichen Glauben bekert /
bekeret volgendis auch durch Wunderwerck
seinen Vatter Eustorgium. Nach deme sein
Vatter starb / theilet er all seine Güter vnder die
Armen / ward vom Tyrannischen Keyser Ma-
ximiano gefangen / an ein Ram auffgehengt /
mit hacken zerrissen / mit sacklen gebrennt / in
ein Pfannen vol heisses bley gelegt / mit einem
grossen stein ins Meer geworffen / den wilden
Thieren zu verschlucken dargeben : Dieweil er
aber durch Götlichen beystand solches alles
erlitten ohne verlesung / seynd tausent Män-
ner bekert / vnd vmb des Glaubens willen ent-
hauptet worden. Da Panthaleon aber an ei-
nen Delbaum gebunden vnd auch enthaup-